



Sehen und gesehen werden: Das Licht an der Rodel bremst die Gefahren ein und sorgt mit bunten Effekten für noch mehr Spaß.

Foto: Tirol TV

## Sicher durch die Nacht rodeln

Von Claudia Funder

**Tristach** – Auf dem Schlitten talwärts zu kurven, ist beliebt – auch, weil es eine günstige Alternative zum Skifahren ist. Vor allem das Nachtrodeln wird immer mehr zum Trend. Gleichzeitig steigen die Unfallzahlen, was auch das Bedürfnis nach mehr Sicherheit wachsen lässt. In der Finsternis erfolgt beim „Ritt“ über Eis und Schnee oft der Griff zur Stirnlampe. Das Licht am Kopf kann aber verrutschen und wird von manchen als unangenehm empfunden.

An einer innovativen Lösung für mehr Sicherheit hat nun ein junges dreiköpfiges Team der Tristacher Firma „B-Development“ gefeilt: ein LED-Beleuchtungsset, das einfach an jeder Rodel anzuklipsen, mit Powerbank betrieben und über USB aufladbar ist. „Im Front- und Heckbereich befestigt sorgt es für gute Sicht, aber auch Sichtbarkeit beim Rodeln“, erklärt Bernhard

Bachmann, einer des findigen Trios. Damit soll auch Auf-fahrn-fällen die Stirn geboten werden, weil man nicht mehr übersehen werden kann. Bei einem abrupten Halt wird automatisch das Bremslicht mit Blinkmodus aktiviert – als gut sichtbares Warnsignal.

Das Set erhöht aber nicht nur die Sicherheit, sondern auch den Spaßfaktor. Es verfügt nämlich auch über eine bunte Effektbeleuchtung, die den Schnee rund um die Rodel in diverse Farben taucht.

An dem Produkt wird seit Sommer getüftelt, die Prototypen sind fertig und erste Funktionstests auf der Piste mit Bravour gemeistert. Beim österreichweiten i2b-Businessplanwettbewerb 2015 war B-Development im Bereich Technologie unter den fünf Finalisten. Jetzt gilt es, das Produkt bekannt zu machen und auf den Markt zu bringen. Nähere Infos gibt es bereits in wenigen Tagen online unter [www.sled.co.at](http://www.sled.co.at)

# Flugplatz- stöhnt unter

Im März wurde die neue Betreiber der Geschäftsführer vor Finanz

Von Catharina Oblasser

**Nikolsdorf** – Ehrgeizig waren die Pläne der neuen Betreiber-gesellschaft „Flugplatz Lienz-Nikolsdorf“, als diese mit einem Startkapital von 100.000 Euro im März 2015 gegründet wurde. Die größten Gesellschafter sind der Planungsverband Lienzer Talboden und der TVB, Fliegerclubs haben kleinere Anteile. Auch Grundbesitzer Bernhard Astner und die Firma Hella Jalousien sind beteiligt. Geschäftsführer Wolfgang Steiner plante unter anderem eine Flug-Golf-Kombination für Gäste des Dolomitingolfs und mehr startende und landende Flugzeuge, um über die Gebühren Geld in die Kasse zu bringen.

Heute ist davon nicht viel geblieben. Steiner berief kürzlich eine außerordentliche Mitgliederversammlung ein. Grund: Das Geld reicht nicht. „Es kann sein, dass wir 2016 Probleme mit dem Cashflow bekommen, darauf wollte ich hinweisen“, erklärt der Geschäftsführer gegenüber der *TT*. Denn die Einnahmen aus Gebühren – etwa für die Nutzung der Hangars – seien zu gering. Steiner will sie erhöhen und Pauschalen abschaffen. Und das umso mehr, da weitere Herausforderungen auf die Gesellschaft zukämen. „Auch die Betriebsgründung ist mit Kosten verbunden“, sagt Steiner. Außerdem läuft der Pachtvertrag



Am Flugplatz Lienz-Nikolsdorf h etwas zu merken.

für das Grundstück mit Ende 2016 aus, einen neuen Vertrag gibt es noch nicht. Zusätzlich muss die verbreiterte Landbahn noch einmal asphaltiert werden, das hat die Behörde vorgeschrieben. Laut Bezirks-hauptfrau Olga Reisner ist die neue Gesellschaft da nur noch bis Ende 2016. Steiner hofft dafür auf Geld vom Land, das den früheren Betreibern zugesagt wurde.

In der außerordentlichen Versammlung stellte Steiner die Vertrauensfrage. „Ich weiß nicht, ob ich Geschäftsführer bleiben soll oder nicht. Einerseits bin ich voll verantwortlich, andererseits habe ich kaum Handlungsraum“, begründet er. Auf E

## Auch Südtiroler sollen in Lienz studieren

**Lienz** – Im Herbst 2016 wird Lienz zur Universitätsstadt. Dann beginnt das dreijährige Bachelorstudium der Mechatronik. Standort soll die HTL sein, die sich ebenfalls auf Mechatronik spezialisiert hat.

dass sich mehr Bewerber melden, so wie es in Landeck der Fall war“, meint Kuenz. An-

gesprochen sind auch junge Menschen aus Südtirol, etwa aus dem Pustertal, denn dort

gebe es kein solches Studienangebot. „Wir richten uns natürlich auch an Studienwillige aus Oberkärnten“, meint der Abgeordnete.

Das Budget für das Studium ist bis 2020 gesichert. „Pro Ja

Ab sofort bis Samstag,  
2. Jänner 2016

Beim Kauf von 2 Stück